



8/2018
August 2018

Zeitschrift für die
Herstellung und
Verarbeitung von
Eisen und Stahl

stahl und eisen

Internet-PDF aus „stahl und eisen“ (2018), Heft 8. Nachdruck verboten.
© jbd Gesellschaft für Medien und Kommunikation mbH, Düsseldorf

Steigende Nachfrage nach Grafitelektroden

Grafitpreise in Europa auf Achterbahnfahrt

Benjamin Sarkoezy

Produkte aus Grafit werden in der Stahlindustrie und Automobilbranche eingesetzt. Neben den „klassischen“ Märkten finden sich auch neue und immer noch wachsende Märkte, wie etwa für Lithium-Ionen-Batterien. Der Bedarf an diesen Batterien wächst durch die Megatrends Digitalisierung und dem Internet der Dinge enorm. Die Preise für Grafitelektroden sind in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen.

Mit ca. 70 % der globalen Grafitproduktion ist China der größte Grafit-

lieferant [1]. Um den immensen Eigenbedarf zu decken, versucht der größte Produzent China schon

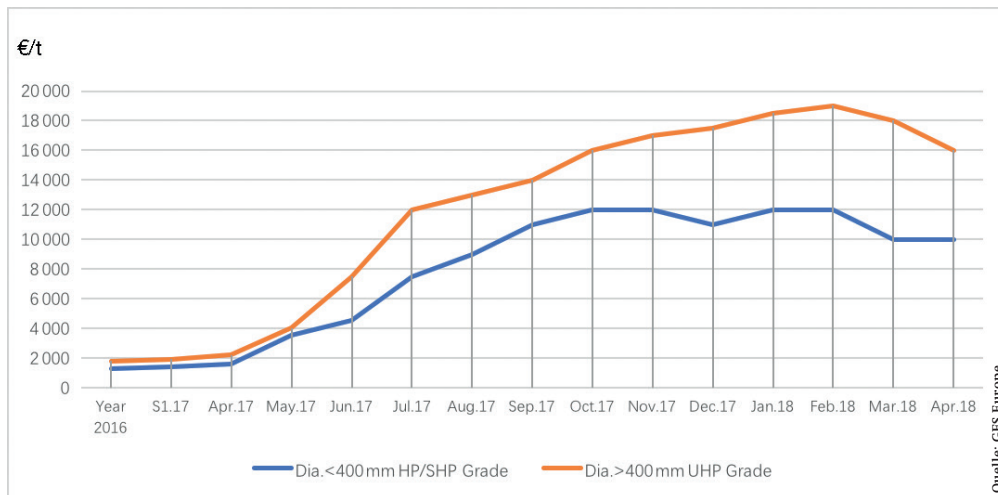
jetzt mithilfe von Exportzöllen das Grafit im eigenen Land zu halten. Nicht zuletzt diese Maßnahmen bewirkten einen Anstieg der Grafitpreise, die um die Jahrtausendwende noch bei etwa 500 bis 600 \$/t lagen. Ihr Hoch markierten die durch Angebot und Nachfrage befeuerten Grafitpreise 2012 bei rd. 3000 \$/t, um anschließend wieder unter die Marke von 2000 \$/t zu fallen.

Nachdem sich der Markt also erheblich abgekühlt hatte, bra-

Der Bedarf und die Nachfrage nach Grafitprodukten ist seit 2016 enorm angestiegen



Photo: Klaus Stein / GES Europe



Preisentwicklung für Grafitelektroden in Europa seit 2016

chen im Frühjahr 2017 enorme Turbulenzen aus. Panikkäufe der Einkäufer von Stahlwerken, Unzuverlässigkeit vieler Vertragspartner und allgemeine Aufruhr waren die Folge. Aber wie kam es überhaupt dazu? Es lassen sich vier Hauptfaktoren feststellen. Erstens konnte die Abnahme an verfügbaren Rohmaterialien festgestellt werden. Zweitens ließ sich ein Anstieg der Nachfrage beobachten. Drittens handelte die chinesische Regierung restriktiv und setzte kühne Auflagen durch. Viertens haben sich die beteiligten Vertragspartner miteinander unvorhersehbar verhalten. All dies bedingte geradezu chaotische Märkte, die die Situation weiter verkomplizierten. Und der gemeinsame Nenner? Der größte Grafitproduzent – China.

Angebot und Nachfrage – das alte Spiel

Nach dem schwachen Markt der Vorjahre stieg die Nachfrage nach Grafitelektroden durch die Stahlindustrie 2017 enorm an. Die sich erholende Weltwirtschaft und dadurch angetriebene Stahlindustrie traf allerdings auf weitgehend leere Lager, da die Produzenten nach den niedrigsten Preisen in der Geschichte für Grafitelektroden viele Bestände abgestoßen hatten. Diejenigen, die noch Bestände hatten, waren

froh, angesichts der ersten Nachfragen verkaufen zu können und taten dies zu verhältnismäßig niedrigen Preisen.

Regierungshandeln und Vertragspartner

Genau wie der Westen wendet sich auch China immer stärker dem Umweltschutz zu – die ehemalige Werkbank der Welt möchte sein Image entstauben und einer sauberen Zukunft entgegenstreben. Um diesem Problem zu begegnen, verschärft die Regierung Chinas die Umweltauflagen rigoros. In Folge dessen wurden die Grafitelektrodenproduzenten unter anderem gezwungen, die Produktion bis zu etwaigen Regierungsinspektionen stillsetzen zu lassen, was zu einem marginalen Produktionsvolumen im Frühjahr 2017 führte.

Angesichts der Lieferengpässe wurde das Zwei- oder Dreifache des üblichen Marktpreises für Grafitelektroden gezahlt, was die enormen Preisanstiege bedingte. So mancher Zulieferer erkannte diese Bereitschaft, missachtete Verträge und verkaufte bei Gelegenheit an den Höchstbietenden. Konsequenzen hatten die Vertragsbrüchigen dabei kaum zu fürchten, da die Käufer zu weit von den Produktionsstandorten entfernt waren. Zusätzlich brachen auch europäische Händler in

Erwartung besserer Konditionen ihre Verträge, was zu weiterer Unsicherheit führte.

Verlässliche Partner gefragt

Die einzige Möglichkeit diese Turbulenzen zu vermeiden ist es, einen verantwortungsvollen und verlässlichen Partner an seiner Seite zu haben, der lokal die Interessen seiner Kunden vertritt und erfahren agiert.

So ein Partner ist z. B. die GES Group, die unter anderem einen Sitz vor Ort in Shanghai hat und für die Kunden sämtliche Turbulenzen abfängt. Durch ständige Qualitätskontrollen, Produktionsüberwachungen und Konsequenz gegenüber den chinesischen Vertragspartnern kann die GES Group guten Gewissens für die unter ihrem Namen vertriebenen Produkte einstehen.

Ausblick

Was bringt die Zukunft? Nun, immer schärfere Umweltregelungen machen der Grafitelektrodenindustrie durch strenge Auflagen zu schaffen, wie in Nordchina, als von 2017 auf 2018 für vier Monate die Produktion stillstand. Außerdem bilden die bevölkerungsstärksten Nationen der Welt, China und Indien, eine immer kaufkräftigere Mittelschicht heraus, die ihren Wohlstand nach westlichem Vorbild in Form von Statussymbolen präsentieren möchte – einem trendigen und fortschrittlichen Elektroauto vielleicht, das auch noch perfekt mit Smartwatch und Smartphone verbunden ist? Die Schweizer UBS prognostiziert daher, dass die Grafitnachfrage in den kommenden Jahrzehnten auf immense 264 % des heutigen Weltmarktvolumens ansteigen wird [2].

*Benjamin Sarkoezy, GES Europe GmbH, Gelnhausen.
benjamin.sarkoezy@geseurope.eu*

LITERATUR

- [1] Grafit hat Zukunftspotenzial, miningscout.de, 19.01.2018.
- [2] UBS-Studie: Diese Rohstoffe profitieren vom Siegeszug der Elektroautos, wallstreet-online.de, 23.10.2017, Abruf am 22.05.2018.